



# **TÄTIGKEITSBERICHT 2004**

**W**ir bedanken uns bei allen regionalen, nationalen und internationalen KooperationspartnerInnen in psychosozialen Einrichtungen und Projekten, Universitäten, Bildungseinrichtungen und Schulen, Justiz, Exekutive, Jugendwohlfahrts- und weiteren Behörden für die konstruktive Zusammenarbeit.

# Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Träger, Standorte, Teams, Förderstellen .....  | 4  |
| Ziele, Zielgruppen, Tätigkeitsfelder .....   | 4  |
| Statistik Klientenarbeit .....   | 8  |
| Statistik Klientenarbeit Obersteiermark .....  | 14 |
| Homepage / Online-Beratung .....   | 17 |
| Psychosoziale und soziotherapeutische Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt ausüben („Täterarbeit“) ..... | 19 |
| Thematisches Networking .....  | 23 |
| Geschlechterreflektierende Jungenarbeit .....  | 25 |
| Forschungsbüro der Männerberatung Graz .....   | 27 |
| Gender Mainstreaming .....   | 30 |
| Weitere Tätigkeiten .....  | 32 |
| Medien-Resonanzen 2004 .....   | 33 |
| Abbildungsverzeichnis .....  | 35 |

# Träger, Standorte, Teams, Förderstellen

---

## Träger

Verein „Männerberatungsstelle Graz“

## Standorte

### Männerberatung Graz

8010 Graz, Bischofplatz 1/I  
Tel. & Fax: (0 316) 83 14 14  
E-Mail: [info@maennerberatung.at](mailto:info@maennerberatung.at)  
Internet: <http://www.maennerberatung.at>

Bürozeiten:  
Montag & Mittwoch: 10 bis 12 Uhr  
Dienstag & Donnerstag: 17 bis 19 Uhr

### Männerberatung Obersteiermark

8700 Leoben, Mareckkai 6  
Tel.: (0 699) 12 63 08 02  
E-Mail: [oberstmk@maennerberatung.at](mailto:oberstmk@maennerberatung.at)

Bürozeiten:  
Mittwoch: 16 bis 18 Uhr  
Donnerstag: 10 bis 12 Uhr

### Forschungsbüro der Männerberatung Graz

8010 Graz, Villefortgasse 11  
Tel.: (0 699) 12 63 08 24  
E-Mail: [research@maennerberatung.at](mailto:research@maennerberatung.at)

## Teams

### Männerberatung Graz

- Markus Baierl: Reinigung
- DSA Heinz Baumann: Dipl. Sozialarbeiter und Gruppendynamiker
- Roland Elmer: Familienplanungsberater, Psychotherapeut u. S. (Verhaltenstherapie)
- Hubert Gerlich: Sozialpädagoge (FH); Psychotherapeut (Systemische Familientherapie)
- Bernhard Harb: Gewaltberater; Psychotherapeut (Katathym Imaginative Psychotherapie)
- Mag. Dr. Christian Hiebaum: Jurist
- Manfred Kummer MAS: Organisations- und Unternehmensberater, Psychotherapeut (Integrative Gestalttherapie)
- DSA Johannes Lalagas: Dipl. Sozialarbeiter
- Dr. Heinz Lang: Internist, Psychotherapeut (Integrative Gestalttherapie)
- Mag. Christoph Lins: Pädagoge; Psychotherapeut u. S. (Integrative Gestalttherapie)
- Mag. Robert Müller, Jurist
- DSA David Nowrouzi: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Existenzanalyse)

- Wolfgang Obendrauf: Journalist
- Fritz Reinbacher: Pädagoge i.A., Sekretär
- Mag. Christian Scambor: Psychologe
- Mag. Detlef Scheiber: Klinischer Psychologe; systemischer Berater
- Peter Schmid: Buchhalter
- Mag<sup>a</sup> Michaela Stacher-Linhart: Psychologin; Psychotherapeutin (Individualpsychologie)
- DSA Otmar Stadler-Marsoner, Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Existenzanalyse)
- DSA Joachim Voitle: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Individualpsychologie)

### **Männerberatung Obersteiermark**

- Roland Elmer: Psychotherapeut u. S. (Verhaltenstherapie)
- Andreas Fratzl, Reinigung
- Bernhard Harb: Gewaltberater; Psychotherapeut (Katathym Imaginative Psychotherapie)
- Wolfgang Obendrauf: Journalist
- DSA Otmar Stadler-Marsoner, Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Existenzanalyse)
- DSA Joachim Voitle: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Individualpsychologie)

### **Forschungsbüro der Männerberatung Graz**

- Dr<sup>in</sup> Margareta Kreimer: Ökonomin
- Gerhard Löffler, Interviewer
- Ina Mastnak-Winkler, Transkription
- Elisabeth Müller, Übersetzerin
- Wolfgang Obendrauf: Journalist
- Fritz Reinbacher: Interviewer
- Maria Rock, Transkription
- Mag. Christian Scambor: Psychologe
- Mag<sup>a</sup> Elli Scambor: Soziologin
- Christian Stiplosek, Interviewer
- DSA Joachim Voitle: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Individualpsychologie)

Teilzeit-Angestelltenverhältnisse bestanden 2004 für Mag. Christoph Lins, Wolfgang Obendrauf, Fritz Reinbacher, Mag. Christian Scambor, Mag<sup>a</sup> Elli Scambor, Roland Elmer und DSA Joachim Voitle. Alle anderen MitarbeiterInnen sind freie DienstnehmerInnen oder WerkvertragsnehmerInnen mit geringer Stundenanzahl.

## Förderstellen

- Europäische Kommission, DG Research
- Sokrates Nationalagentur
- Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
- Steiermärkische Landesregierung, Gesundheit
- Steiermärkische Landesregierung, Soziales
- Steiermärkische Landesregierung, Wissenschaft und Forschung
- Steiermärkische Landesregierung, Jugend, Frauen, Familie und Generationen
- Steiermärkische Landesregierung, Büro LH Waltraud Klasnic
- Stadt Graz, Gesundheitsamt
- Stadt Graz, Sozialamt
- Stadt Graz, Amt für Jugend und Familie
- Sozialhilfverband Bruck/Mur
- Sozialhilfverband Leoben
- Sozialhilfverband Mürzzuschlag
- Stadtgemeinde Leoben

# Ziele, Zielgruppen, Tätigkeitsfelder

---

## Ziele

Allgemeines Ziel der Tätigkeiten der Männerberatung Graz ist es, Probleme, die sich aus dem spezifischen Verhalten von Männern ergeben, durch psychosoziale, soziotherapeutische, medizinische, juristische **Beratung, psychologische und psychotherapeutische Interventionen im Einzel- oder Gruppensetting** zu bearbeiten. Weiters wird **Präventionsarbeit** und **Gesundheitsförderung** betrieben, indem Prozesse, die zur Entwicklung von Problemen führen, unterbrochen werden, bestehende und alternative Männlichkeiten thematisiert und erarbeitet werden (Geschlechterreflektierende Jungenarbeit, MultiplikatorInnenarbeit, Erwachsenenbildung, Öffentlichkeitsarbeit). Durch **Bildungsveranstaltungen, Forschungsarbeiten** und deren **Veröffentlichung** sollen spezifische Themen möglichst breit diskutiert werden. Bei allen Tätigkeiten ist die **Netzwerkarbeit** zentral.

## Zielgruppen

Die psychosozialen Angebote (Beratung, soziotherapeutische, psychologische und psychotherapeutische Interventionen im Einzel- und Gruppensetting) richten sich an männliche Jugendliche und Männer mit Problemen in den folgenden Bereichen:

- Gewalttätigkeit (körperliche und sexualisierte Gewalt)
- Beziehungs- und Trennungskonflikte
- Soziale Krisen und soziale Isolation
- Sexualität und sexuelle Orientierung
- Opfer von Gewalt
- Rechtliche Probleme und Fragestellungen
- Medizinische Probleme und Fragestellungen

Im Bereich der geschlechterreflektierenden Jungenarbeit sind die Zielgruppen männliche Jugendliche im schulischen und außerschulischen Kontext, LehrerInnen und JugendarbeiterInnen.

Im Arbeitsschwerpunkt Forschung sind die Zielgruppen Männer und MultiplikatorInnen aus der Erwachsenenbildung.

Gendermainstreaming als Angebot richtet sich an Erwachsenenbildungseinrichtungen, Vereine, Institutionen und Organisationen die eine Geschlechtersensibilisierung anstreben bzw. die an der Umsetzung von Gendermainstreaming arbeiten.

## Tätigkeitsfelder

- Einzelberatung (telefonisch, persönlich, E-Mail) und Gruppenarbeit
- Soziotherapeutische Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern die körperliche und / oder sexualisierte Gewalt ausüben („Täterarbeit“)
- Geschlechterreflektierende Jungenarbeit / Prävention, Gesundheitsförderung
- Gender Mainstreaming
- Vernetzung
- Forschung
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Öffentlichkeitsarbeit und Bildung
- Konzeptarbeit und inhaltliche Weiterentwicklung

# Statistik Klientenarbeit<sup>1</sup>

---

Für die vorliegende Darstellung wurden die Datensätze aus dem Dokumentationsprogramm PSYBE, das vom Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen, Abt. V/4, zur Verfügung gestellt wird, als Grundlage verwendet. Die für die vorliegende Darstellung relevanten Datensätze wurden ausgewählt, aufbereitet, und fehlerbereinigt. Für einige Angaben erfolgten zusätzlich Auszählungen auf der Basis der Männerberatungsstellen-Klientenkartei.

## Überblick

2004 erfolgten in der Männerberatungsstelle Graz 2349 Kontakte (vgl. Diagramm 1):

- 810 persönliche Beratungskontakte
- 381 telefonische Beratungen
- 386 E-Mail Beratungen
- 334 Begleitungskontakte im Bereich der Täterarbeit
- 308 Auskunft- oder Informationsweitergaben an Klienten
- 130 Psychotherapieeinheiten oder psychologische Behandlungen.

(Psychotherapie oder psychologische Behandlung kann aufgrund der Qualifikation der Mitarbeiter bei Bedarf angeboten werden. Die Kosten für diese Leistungen sind von den Klienten selbst bzw. von überweisenden Stellen zu tragen.)

In der Gruppenarbeit erfolgten zusätzlich 70 Kontakte in 16 Gruppenterminen. Themen: Gruppe für gleichgeschlechtlich l(i)ebende Männer (11 Termine, 42 Kontakte), „Männer suchen Lösungen“ (2 Termine, 6 Kontakte), „Männer und Behinderung“ (3 Termine, 22 Kontakte).

Die oben genannten insgesamt 2349 Kontakte (im Weiteren: „Beratungsfall-Kontakte“) können 685 Beratungsfällen zugeordnet werden. Ein Beratungsfall kann aus einem oder mehreren KlientInnen, Angehörigen oder Vernetzungspartnern bestehen. In einem Beratungsfall sind die jeweiligen Kontakte mit diesen Personen zusammengefasst.

Werden nur jene Fälle betrachtet, in denen auch Kontakte mit den als *KlientInnen* definierten Personen enthalten sind, so erhalten wir 647 Beratungsfälle. Diese  $n_{\text{Fälle}}=647$  Beratungsfälle enthalten insgesamt  $n_{\text{KlientInnen}}=677$  KlientInnen, davon  $n_{\text{männlich}}=622$  männlich und  $n_{\text{weiblich}}=55$  weiblich.

In  $n_{\text{EK}<2004}=89$  Beratungsfällen erfolgte der Erstkontakt vor dem 1.1.2004, für  $n_{\text{EK}=2004}=596$  Beratungsfälle im Zeitraum 1.1.2004 bis 31.12.2004.

Die Anzahl der Kontakte pro Beratungsfall ist in Diagramm 2 dargestellt.

---

<sup>1</sup> Der Beitrag wurde von Mag. Christian Scambor verfasst.



Diagramm 1: Art der Kontakte, Basis=2349 Beratungsfall-Kontakte 2004

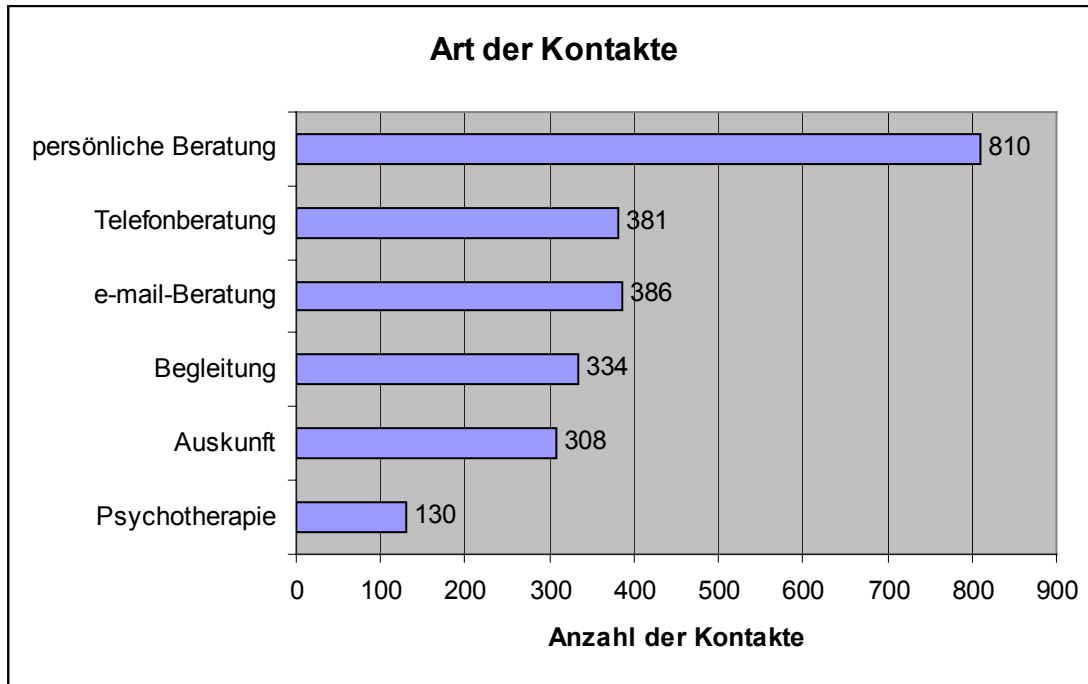
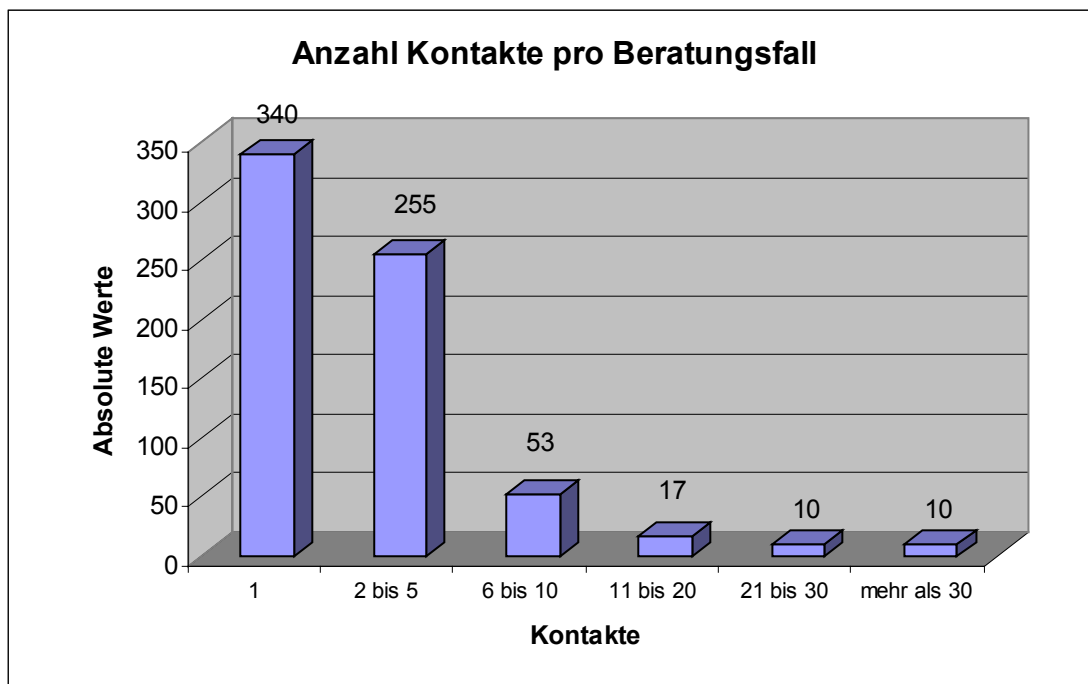


Diagramm 2: Anzahl der Kontakte pro Beratungsfall 2004, Basis=685 Beratungsfälle

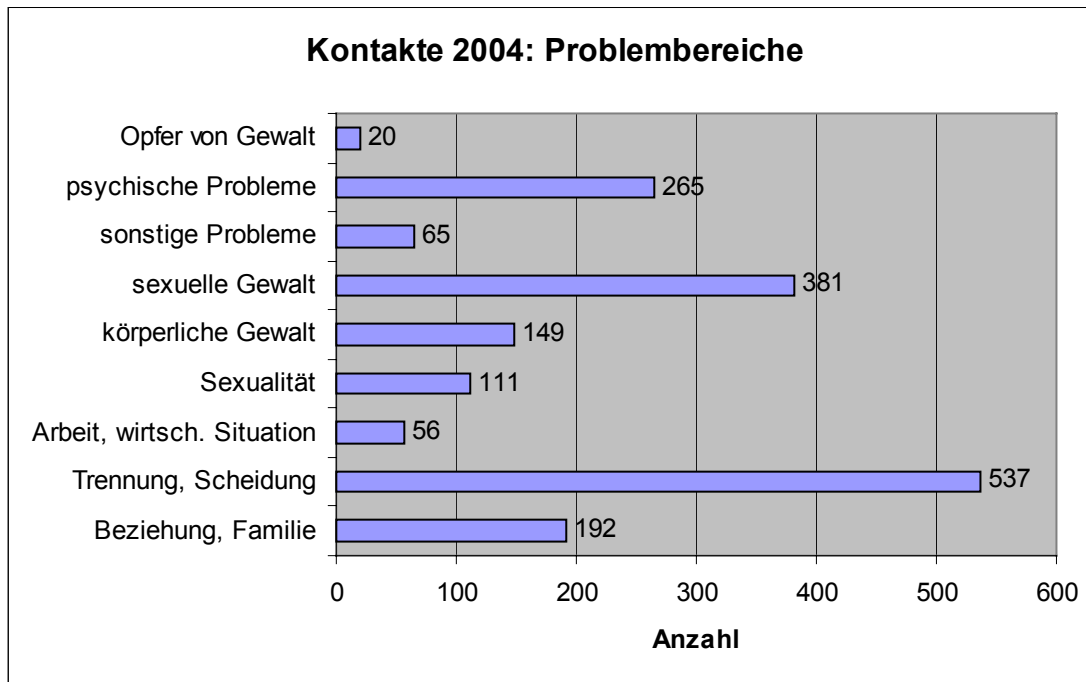


## Beratungsinhalte

In dem Diagramm 3 sind die Problembereiche der Kontakte mit den Klienten aus dem Jahr 2004 dargestellt. Basis waren 1776 Datensätze der  $n_M=602$  Beratungsfälle mit *männlichen* Klienten, mit denen *direkte Kontakte mit Problemdefinition* (Beratung, Begleitung, Psychotherapie, psychologische Behandlung) dokumentiert wurden. Pro Beratungsfall wurden nur die Beratungsinhalte für den *ersten* Klienten berücksichtigt, auch wenn der Kontakt mit mehreren KlientInnen erfolgte (z.B. Familienberatung). Pro Kontakt

wurde nur *ein* Problembereich dokumentiert, Mehrfachnennungen für einen Klienten waren nur möglich, wenn für diesen Klienten *mehr als ein Kontakt* erfolgte.

Diagramm 3: Anzahl der Nennungen von Problembereichen in 1776 Kontakten, die mit 602 Klienten erfolgten



Bezüglich der psychosozialen bzw. soziotherapeutischen Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt ausüben und die sowohl primär als auch sekundär motiviert die Beratungsstelle aufsuchen, geben die folgende Zahlen Aufschluss:

Die Anzahl der Fälle, in denen eine Gewaltproblematik vorliegt, beträgt  $n_{\text{Gewalt}}=113$  (16,5% aller Fälle). Körperliche Gewalt lag in 80 Fällen vor, sexualisierte Gewalt in 38 Fällen (Mehrfachzuordnungen kamen hier vor, ebenso in den weiteren Ausführungen). In 80 Fällen wurden weibliche, in 43 Fällen männliche Opfer dokumentiert. In 44 Fällen wurden Kinder/Jugendliche und in 74 Fällen Erwachsene als von der Gewalttätigkeit der Klienten betroffene Personen festgestellt. 56 Beratungsfälle waren 2004 der „Täterarbeit im Druckzugang“ zuzuordnen (vgl. das entsprechende Kapitel).

## Klientenmerkmale

Die Klientenmerkmale „Alter“, „Wohnbezirk“, „Erwerbssituation“ und „höchste abgeschlossene Ausbildung“ werden im Folgenden für Klienten im Zeitraum 1.1.2004 bis 31.12.2004 dargestellt, soweit diese erhoben werden konnten. Grundsätzlich ist es eher möglich, bei persönlichen Beratungen die entsprechenden Angaben zu erhalten als bei telefonischen Beratungen. Die Angaben zu den erhobenen Klientenmerkmalen stützen sich daher auf Stichproben aus der Gesamtheit der im Jahr 2004 beratenen Klienten, schwerpunktmäßig auf Daten aus *persönlichen* Beratungen.

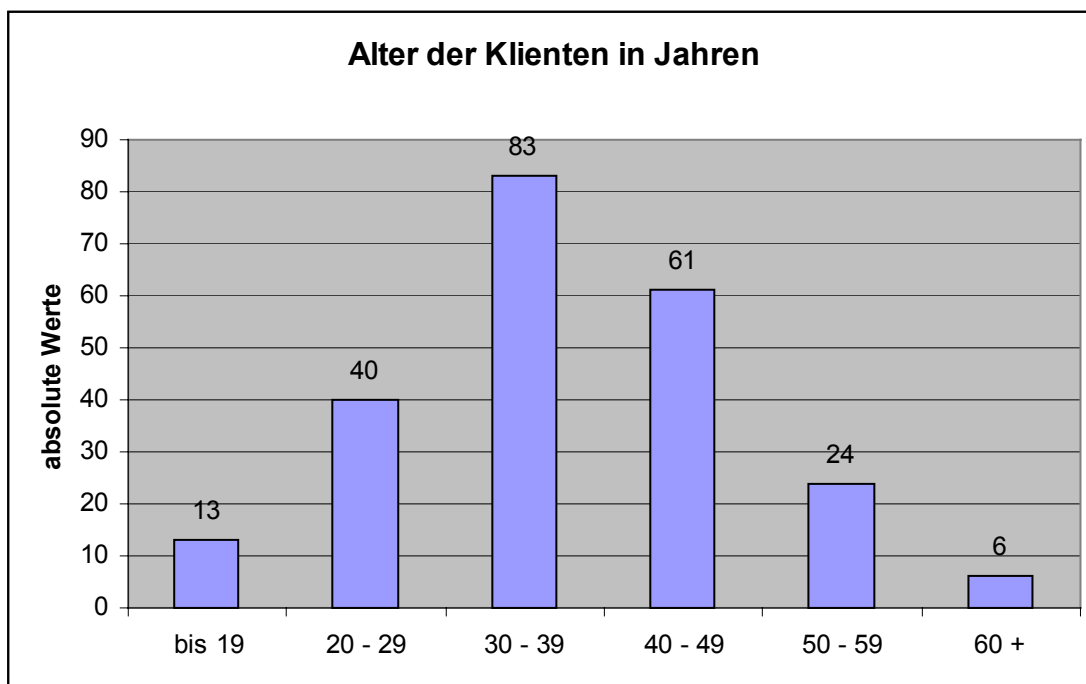
In Tabelle 1 sind die Stichprobengrößen für die einzelnen Klientenmerkmale angegeben. Basis waren die Datensätze der  $n_M=602$  männlichen Klienten mit direkten Klientenkontakten.

Tabelle 1: Stichprobengrößen für Klientenmerkmale

| Merkmal                           | Stichprobengröße |
|-----------------------------------|------------------|
| Alter                             | 227              |
| Wohnbezirk                        | 215              |
| Erwerbssituation                  | 226              |
| Höchste abgeschlossene Ausbildung | 221              |

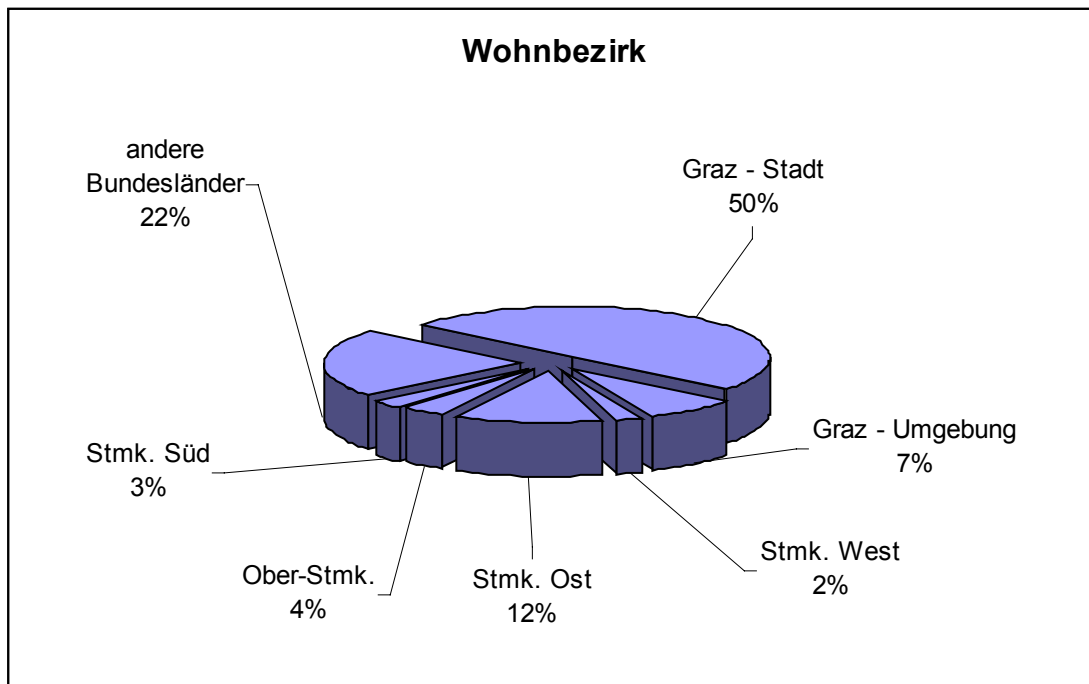
## Alter

Diagramm 4: Verteilung des Merkmals „Alter“, n=227



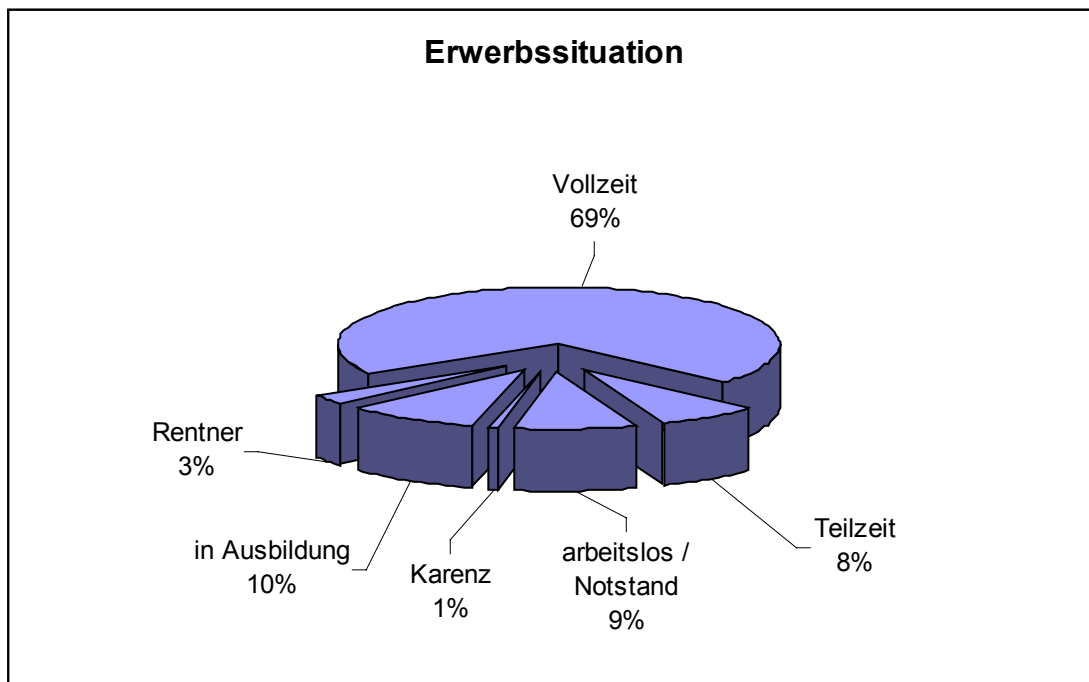
## Wohnbezirk

Diagramm 5: Verteilung des Merkmals „Wohnbezirk“, n=215



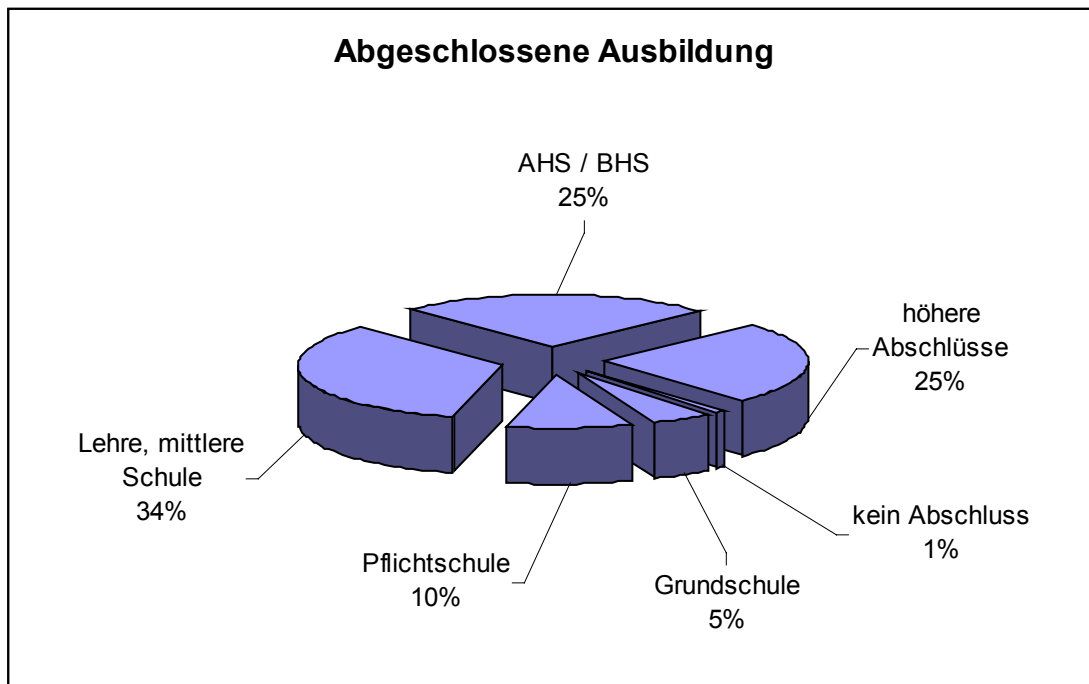
## Erwerbssituation

Diagramm 6: Verteilung des Merkmals „Erwerbssituation“, n=226



## Höchste abgeschlossene Ausbildung

Diagramm 7: Verteilung des Merkmals „Höchste abgeschlossene Ausbildung“, n=221



# Statistik Klientenarbeit

## Obersteiermark<sup>2</sup>

Für die vorliegende Darstellung wurden die Datensätze analog der Klientenstatistik Graz verwendet.

### Überblick

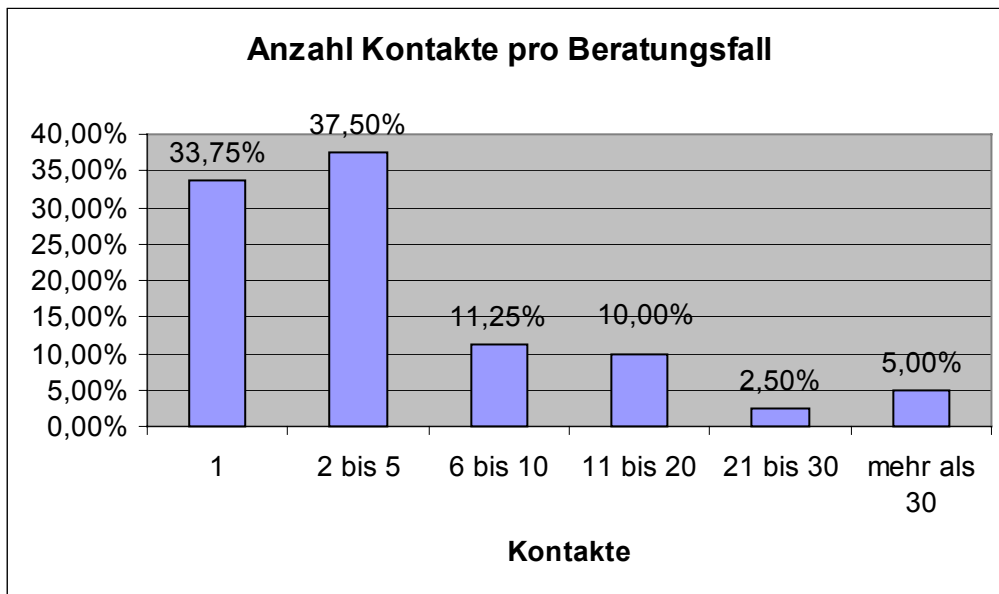
2004 wurden von den Mitarbeitern 539 Beratungsfall-Kontakte mit 88 KlientInnen dokumentiert.

Die  $n_{\text{Kontakte}}=505$  klientenbezogenen Kontakte wurden für  $n_{\text{Fälle}}=80$  Fälle mit  $n_{\text{KlientInnen}}= 88$  KlientInnen dokumentiert (ein Fall kann mehr als eine/n Klienten/in enthalten, und ein Beratungsfall-Kontakt kann mit mehr als einem/r Klienten/in erfolgen).

In der Gruppenarbeit erfolgten zusätzlich 86 Kontakte mit 18 Klienten in 16 Gruppenterminen. Thema: Prostata- Selbsthilfegruppe

Die Anzahl der Kontakte pro Fall ist in Diagramm 8 dargestellt.

Diagramm 8: Anzahl der Kontakte pro Beratungsfall, Basis= 62 Fälle



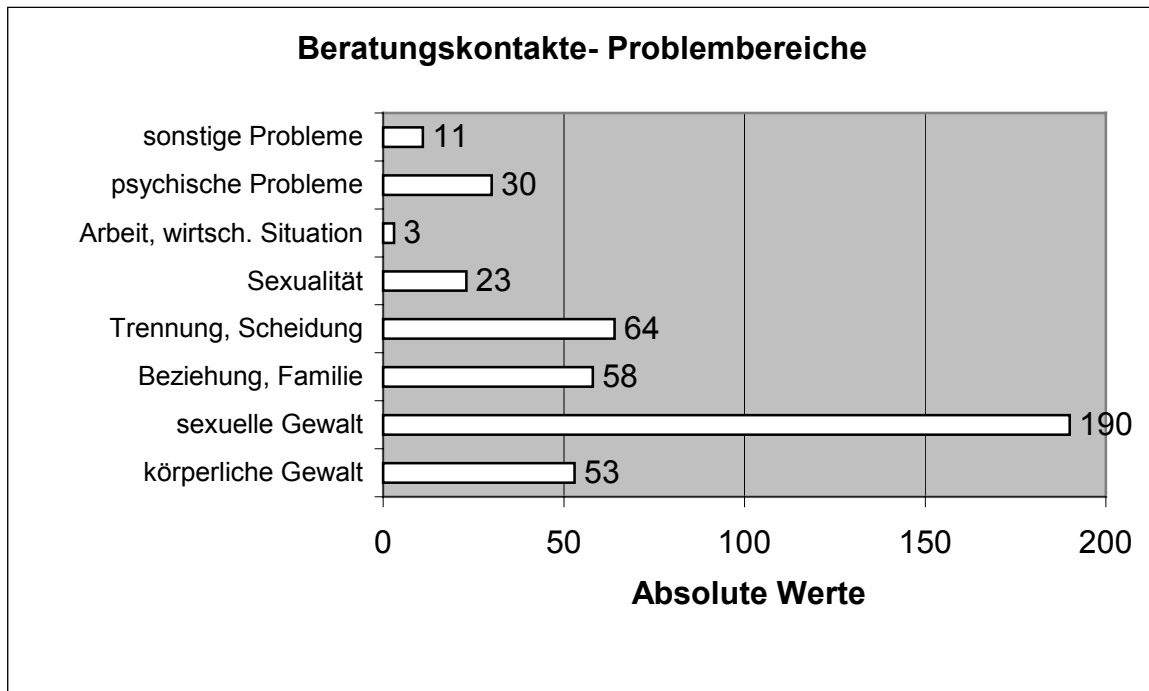
### Beratungsinhalte

In Diagramm 9 sind die Problembereiche der Kontakte mit den Klienten aus dem Jahr 2004 dargestellt. Basis waren 432

Datensätze der  $n_M=73$  Beratungsfälle mit *männlichen* Klienten, mit denen direkte Kontakte (Beratung, Begleitung, Psychotherapie) dokumentiert wurden.

<sup>2</sup> Der Beitrag wurde von Projektleiter Roland Elmer verfasst.

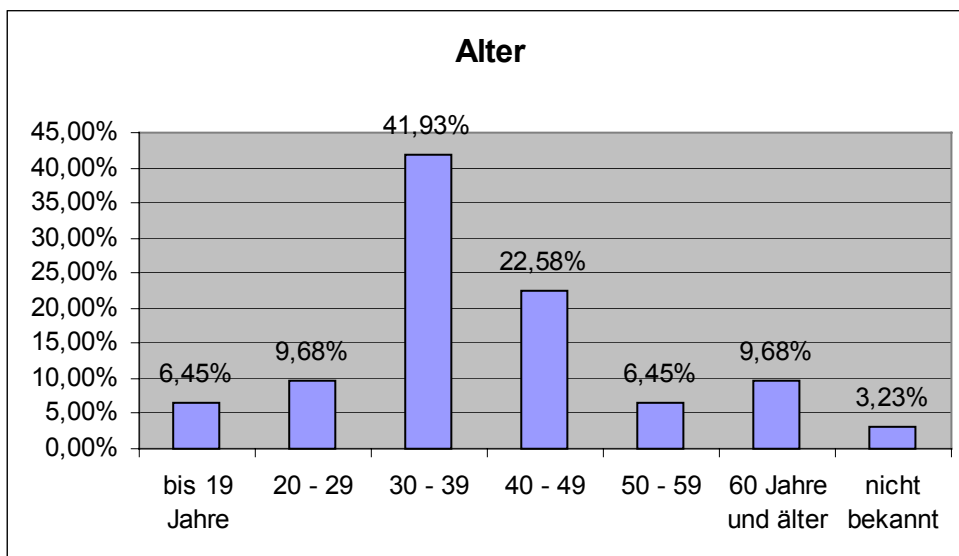
Diagramm 9: Anzahl der Nennungen von Problembereichen in 432 Kontakten, die mit 73 Klienten erfolgten



## Klientenmerkmale

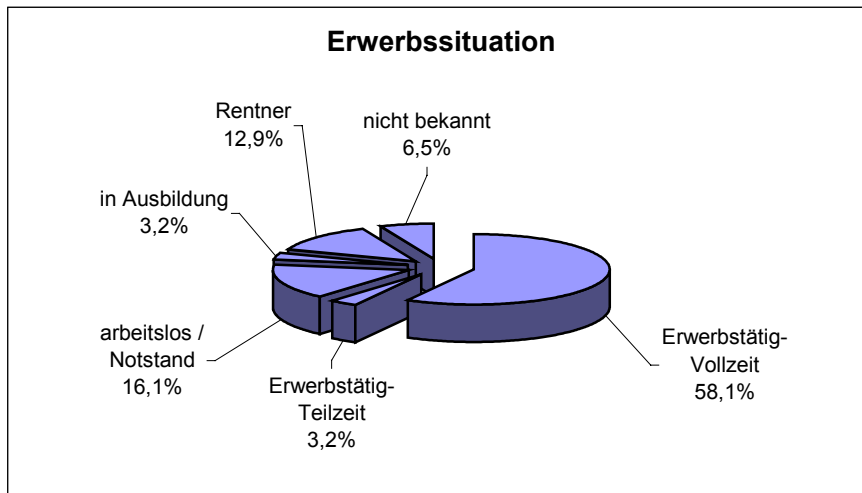
### Alter

Diagramm 10: Verteilung des Merkmals „Alter“, n=31



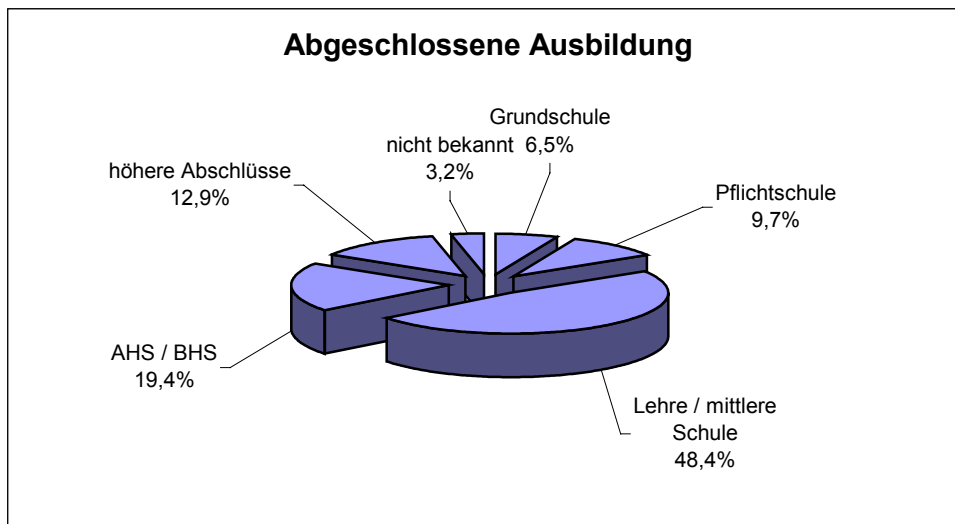
## Erwerbssituation

Diagramm 11: Verteilung des Merkmals „Erwerbssituation“, n=31



## Höchste abgeschlossene Ausbildung

Diagramm 12: Verteilung des Merkmals „Höchste abgeschlossene Ausbildung“, n=31





## Homepage / Online-Beratung<sup>3</sup>

Das Projekt „Internetberatung in der Männerberatung“ konnte im Jahr 2001 im Rahmen des steirischen Jugendförderungsprogramms „nex:it“ verwirklicht werden. Seitdem hat sich die Online-Beratung zu einem integralen Bestandteil unseres Angebotes entwickelt. Über unsere Homepage [www.maennerberatung.at](http://www.maennerberatung.at) bieten wir eine den Lebensgewohnheiten von männlichen Jugendlichen und Männern entgegenkommende niederschwellige Möglichkeit der Information und Kontaktaufnahme. Folgende Grafiken veranschaulichen die Zugriffsraten auf unsere Internetseiten im Jahr 2004 sowie im Zeitraum 2001-2004, also seit Beginn des Projekts.

Diagramm 13: Entwicklung der Zugriffsraten auf die Homepage von Jänner 2004 bis Dezember 2004

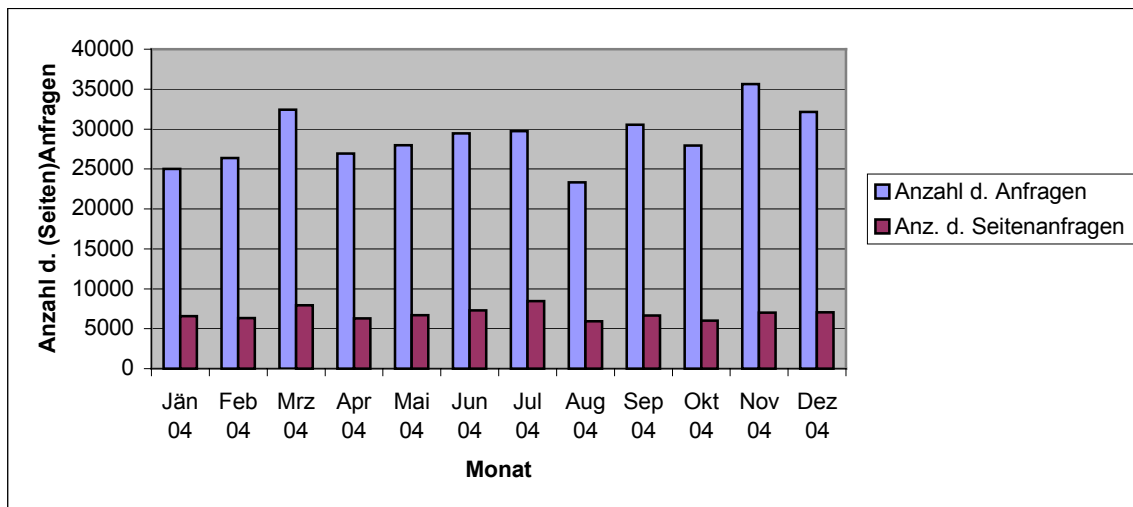
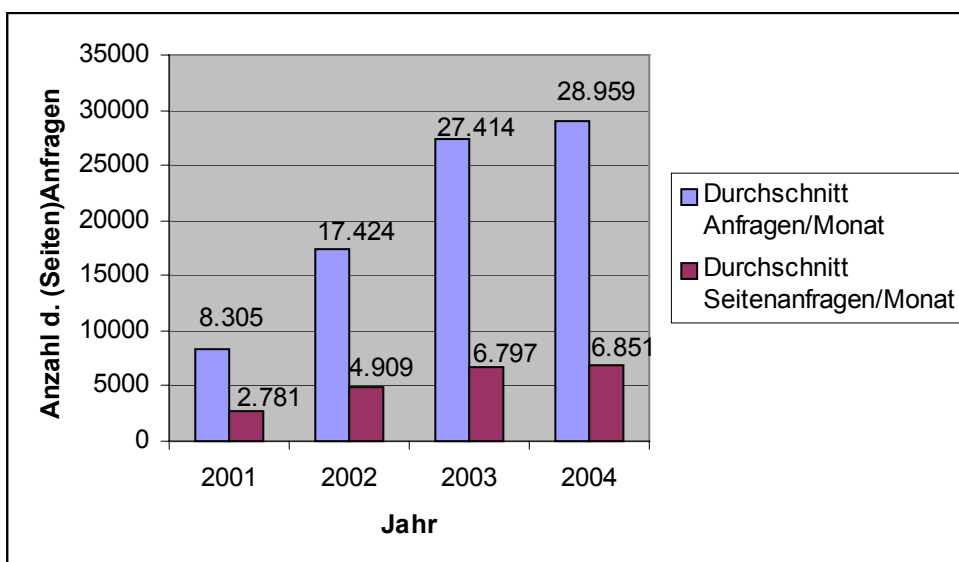


Diagramm 14: Entwicklung der Zugriffsraten auf die Homepage von 2001 bis 2004



Über eigene Beratungsformulare, die als Internetseiten eingerichtet sind, ist es möglich, Beratungsanfragen an das Männerberatungsteam zu stellen. 215 Klienten nutzten diese Möglichkeit im Jahr 2004, für diese Klienten wurden 383 Beratungskontakte (mit Problemdefinition) dokumentiert. In 57,7% der Fälle

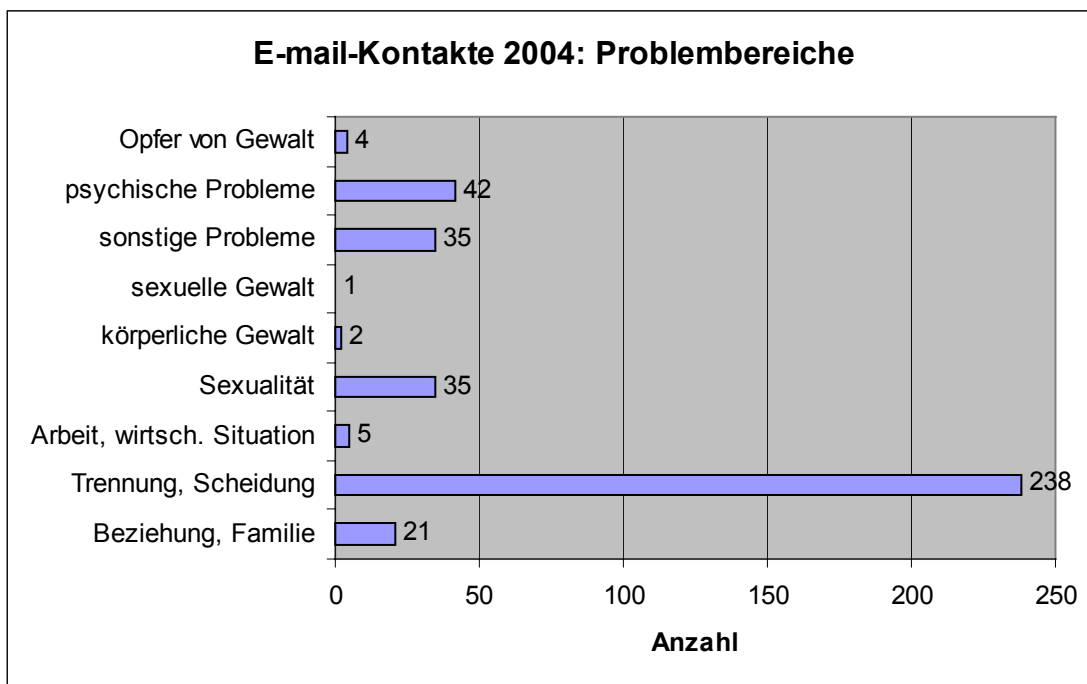
<sup>3</sup> Der Beitrag wurde vom Projektleiter, Mag. Detlef Scheiber, verfasst.

handelt es sich um einen einmaligen Beratungskontakt, in 98,1% der Fälle ist der Beratungsprozess mit 1 bis 5 Kontakten abgeschlossen. Längere Beratungsprozesse waren eher selten (für 4 Klienten wurden mehr als 5 Kontakte dokumentiert). Teilweise mündeten E-Mail-Beratungen in persönliche Beratungsgespräche in der Beratungsstelle.

Für 56 Klienten der Beratungsstelle wurden zusätzlich zu E-Mail-Kontakten auch telefonische oder persönliche Kontakte dokumentiert. Die E-Mail Beratung dürfte daher in einem relevanten Ausmaß von den Klienten als niederschwellige Kontaktaufnahmemöglichkeit vor einem telefonischen oder persönlichen Kontakt genutzt werden.

Beratungsanfragen zu den Themen „Trennung/ Scheidung/ Sorgerecht“ stehen auch bei der Online-Beratung eindeutig im Vordergrund (vgl. Diagramm 9).

Diagramm 15: Von den Klienten genannte Probleme, mit Mehrfachnennungen pro Klient, Basis: n=383 E-Mail Beratungen (mit Problemdefinition), mit n=215 männlichen Klienten



# **Psychosoziale und soziotherapeutische Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern die körperliche<sup>4</sup> und / oder sexualisierte<sup>5</sup> Gewalt ausüben („Täterarbeit“)<sup>6</sup>**

---

Die Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die körperliche und / oder sexualisierte Gewalt ausüben, beinhaltet psychosoziale bzw. soziotherapeutische Interventionen mit zwei einander bedingenden Zielsetzungen:

- Opferbezogenes Ziel ist, Opfer vor Gewaltandrohungen / Gewalttätigkeit zu schützen bzw. zu verhindern, dass weitere Personen zu Opfern der Gewalttätigkeit der betreffenden männlichen Jugendlichen oder Männer werden;
- Täterbezogenes Ziel ist, stabile Erlebens- und Verhaltensänderungen zu erarbeiten und so Gewaltandrohungen / Gewalttätigkeit zukünftig zu verhindern.

Seit Eröffnung der Männerberatung Graz 1996 stellt die sog. Täterarbeit entlang des nach R. Connell (1995, 2000) entwickelten theoretischen Bezugsrahmens<sup>7</sup> einen integralen Bestandteil unseres gesamten Leistungskatalogs dar. Unter diesen Voraussetzungen leisten diese Tätigkeiten einen inhärenten Beitrag zur Rückfallsprophylaxe und somit zum Opferschutz.

Die methodische Vorgangsweise orientiert sich an die Behandlungserfordernisse, deren Ausgangspunkt, die von den Klienten gesetzten Handlungen ist. Die „Täterarbeit“ befinden sich im Spannungsfeld von einer von Achtung zu tragenden professionellen und ethischen Grundhaltung einerseits und rückfallspräventiver Aspekte (Opferschutz) andererseits.

Nach den Zugangformen der Klienten zu den psychosozialen bzw. soziotherapeutischen Interventionen ist zu unterscheiden:

---

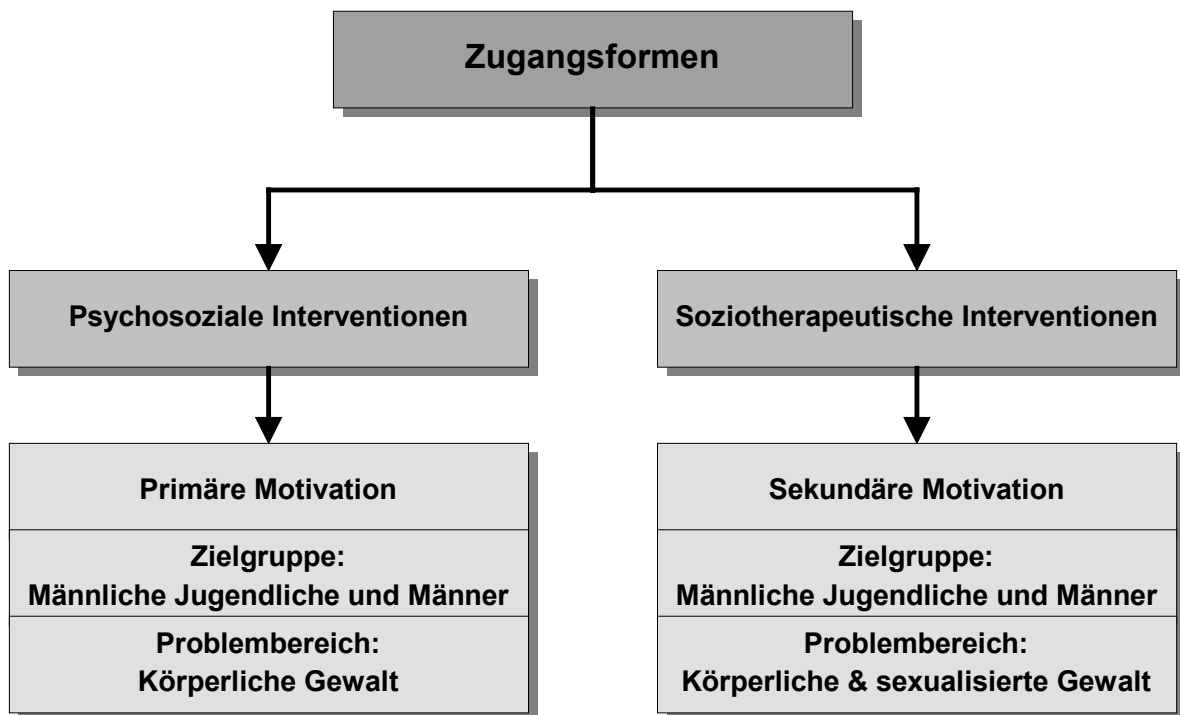
<sup>4</sup> Unter körperlicher Gewalt ist die Androhung und das Zufügen jeder körperlichen Verletzung einer Person durch eine andere zu verstehen.

<sup>5</sup> „Unter sexualisierte Gewalt sind angedrohte, versuchte oder vollendete Kontakte mit einer Person zu verstehen, die hiermit nicht einverstanden ist oder nicht in der Lage ist, ein wirksames Einverständnis zu erklären“ (SVR-20).

<sup>6</sup> Der Beitrag wurde vom Leiter des Bereichs „Täterarbeit“ DSA Joachim Voitle verfasst.

<sup>7</sup> Eilbauer B., Scambor Ch., Voitle J. (1996): Konzept der Männerberatungsstelle Graz.

Grafik 1: Zugangsformen



### Psychosoziale Interventionen - Primäre Motivation (Freiwilligenzugang)

In der Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die freiwillig ein Veränderungsangebot in Anspruch nehmen, wird auf eine Verantwortungsübernahme des Klienten sowohl für das gewalttätige Verhalten als auch für den Opferschutz hingearbeitet. Bestimmende Elemente in der psychosozialen Arbeit mit dieser Klientengruppe sind die Konfrontation des Klienten mit seinen Taten und die auf die Bedürfnisse (z. B. das Beziehungsverhalten) des Klienten sowie auf die gesetzten Handlungen fokussierte psychotherapeutische Beziehung. Die psychosozialen Interventionen orientieren sich modular an der Rekonstruktion des Gewaltkreislaufes und dessen Ausstiegsmöglichkeiten.

### Soziotherapeutische Interventionen - Sekundäre Motivation (Druckzugang)

Männliche Jugendliche und Männer, deren körperliche und / oder sexualisierte Gewalttätigkeit in irgendeiner Weise auffällig geworden ist und die in Ermangelung ausreichender primärer Motivation keine spezialisierten psychosozialen Unterstützungsangebote annehmen, werden von Institutionen, Einrichtungen etc. an die Männerberatung vermittelt. Im Bedarfsfall in Übereinstimmung mit den Opfern, jedenfalls unter Anwendung von bestimmten Formen von interinstitutionellem Druck, Androhung rechtlichen von Konsequenzen etc. wird die Kontaktaufnahme des betreffenden Jugendlichen/Mannes mit unserer Einrichtung koordiniert, durchgeführt und eine Zusammenarbeit mit der betreffenden Person vertraglich vereinbart. Die Vernetzung mit Institutionen und Organisationen, die u. a. mit den betroffenen Opfern arbeiten, ist im Sinne des Case Managements hierbei zentral. Die Täterarbeit der Männerberatung ist ein verzahntes je nach Bedarf auf drei bis fünf Modulen aufgebautes System:

## **Die Begleitung**

Um die notwendigen und zum Teil individuellen Rahmenbedingungen für Klienten im Druckzugang herzustellen, wird ein Begleiter mit sozialarbeiterischen Aufgaben gegenüber dem Klienten, den kooperierenden (psychosozialen) Organisationen und Behörden (Vereinbarungen, Informationsweitergabe, Kontrolle) bereitgestellt. Der Begleiter sorgt in proaktiver Weise für einen reibungslosen Durchlauf relevanter formaler und inhaltlicher Informationen und bildet mit seiner Tätigkeit eine Voraussetzung für das koordinierte Vorgehen aller mit einem Fall betrauten Organisationen und Institutionen.

## **Die klinisch-psychologische Diagnostik**

Eine zentrale Voraussetzung für eine auf den jeweiligen Mann abgestimmte soziotherapeutische Versorgung ist eine differenzierte klinisch-psychologische Diagnostik. Damit wird den psychologischen Anforderungen dieser heterogenen Klientengruppe Rechnung getragen. Die Resultate der ausschließlich für interne Zwecke dienenden Untersuchungen, die aus Eingangs- und Abschlussdiagnostik - im Bedarfsfall auch aus einer Verlaufsdagnostik - bestehen, werden als Entscheidungs- und Planungshilfe (Indikation, Strategien und Empfehlungen für die soziotherapeutische Arbeit, etc.) herangezogen. Die Ergebnisse der klinisch-psychologischen Diagnostik eröffnen auch die Möglichkeit in Entwicklungsprozesse steuernd einzugreifen, um so einen Beitrag zur Verringerung etwaiger Risiken zu leisten.

## **Die Risikobeurteilungsverfahren**

Die Verfahren werden aus zwei zielbestimmenden Gründen angewandt:

- Standardisierte Prognoseerstellung: Mithilfe dieser Instrumente kann eine Einschätzung der Rückfallwahrscheinlichkeit für Handlungen, die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt beinhalten, getroffen werden.
- Standardisierte Verlaufs- und Ergebnisevaluation: Die Verfahren erfassen dynamische Faktoren, wodurch die Möglichkeit besteht, Einstellungs- und Verhaltensveränderungen des Klienten, die u. A. durch die psychotherapeutischen Interventionen evoziert werden, abzubilden.

Die zusammenfassenden Ergebnisse der Risikobeurteilungsverfahren bilden die inhaltliche Basis für den Begleiter um seiner Informationsweitergabefunktion nachkommen zu können. Der Begleiter macht somit allen professionell involvierten Personen, Organisationen und Institutionen operationalisierte Informationen in vereinbarter Frequenz über den qualitativen Beitrag der soziotherapeutischen Intervention zur Senkung der Rückfallwahrscheinlichkeit der betreffenden Personen zugänglich.

Die Verlaufs- und Ergebnisevaluation kann somit Ausgangspunkt für die Einschätzung eines weiteren Behandlungsbedarfs für die betreffende Person darstellen.

## **Die psychotherapeutischen Interventionen**

Die psychotherapeutischen Interventionen befinden sich im Spannungsfeld zwischen Klienten, gesellschaftlichen Normvorstellungen, Behörden, Opfer und orientieren sich an den durch die sekundäre Motivation festgelegten Rahmenbedingungen. Im Unterschied zu Klienten, die primär motiviert die Männerberatung aufsuchen, gelten bei dieser Klientengruppe, die ihre Konflikte interpersonell durch selbst- und fremdschädigendes Verhalten externalisieren, andere Voraussetzungen: Ein besonderes Merkmal der psychotherapeutischen Intervention mit der sekundär motivierten Klientengruppe ist, dass eine Motivation, dimensioniert als Leidens- oder Veränderungsdruck von den Klienten selbst äußerst gering ausgeprägt erlebt wird. Die gemeinsame mit den Klienten zu erarbeitende intrinsische Motivation, die eine Ar-

beitsgrundlage darstellt, steht daher nicht nur am Beginn, sondern ist auch integraler und wiederkehrender Bestandteil jeder psychotherapeutischen Intervention.

Nach Klärung, Konfrontation, Bearbeitung, Evozierung und Extrahierung der Motivation (des motivationalen Hintergrundes) werden mittels humanistischer, psychodynamischer und verhaltenstherapeutischer Verfahren zentrale Themen bearbeitet wie:

- Überwindung der unterschiedlichen Abwehrformen;
- Rekonstruktion der körperlichen / sexualisierten Gewalt;
- Wahrnehmung des Gewalt- bzw. Missbrauchskreislaufes;
- Gesamtverantwortungsübernahme für die begangenen Handlungen;
- Bearbeitung der Risiko- und Verursachungsfaktoren, die zu diesen Handlungen geführt haben;
- Bearbeitung von Macht- sowie Kontrollbedürfnissen;
- Erarbeitung von Empathiefähigkeit;
- Kognitives Umstrukturieren von dysfunktionalen sexualisierten bzw. männlichen Mythen;
- Decodierung von Wahrnehmungsverzerrungen und Denkmuster;
- Förderung der Eigenwahrnehmung zur Sensibilisierung für Erregungszustände;
- Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls;
- Erarbeitung eines konstruktiven Umgangs mit Ängsten und Situationen, die negativ auf den Selbstwert wirken;
- Entwicklung eines Rückfallsvermeidungsplans.

### **Bei Bedarf - Angehörigengespräche**

Bei Bedarf werden in jeder Phase der soziotherapeutischen Intervention Angehörigen begleitende Gespräche, die psychotherapeutische Elemente beinhalten können, angeboten. Von sich aus nimmt die Männerberatung in Absprache mit der betreuten Person durch den Begleiter Kontakt zu Angehörigen auf, wenn bestimmte Notwendigkeiten vorliegen. Zu diesem Zweck sieht die Männerberatung gemeinsame Gesprächen vor. Solche Erfordernisse können u. a. entscheidende Veränderungen der Lebenssituation des Klienten oder massive intrafamiliäre Abwehr gegen die sexualisierten und / oder gewalttätigen Verhaltensweisen des Klienten sein. In diesem Sinn können Angehörigengespräche eine unabdingbare Grundlage für eine gelingende Intervention und / oder für eine gezielte Unterstützung der / des betreffenden Opfer(s) darstellen.

### **Bei Bedarf - Nachbetreuung**

Nachbetreuung kann im Bedarfsfall die geeignete Verfahrensweise sein, um die in der gesamten soziotherapeutischen Intervention erarbeiteten mehrmodalen Entwicklungsfortschritte abzusichern. Auch besteht im Rahmen der Nachbetreuung für Klienten in akuten Krisensituationen und nach Abschluss der soziotherapeutischen Intervention die Möglichkeit, Betreuungs- bzw. Beratungseinheiten zur Bewältigung der Krisensituationen in Anspruch zu nehmen. Die Aufgaben der Nachbetreuung werden vom während des gesamten Interventionsverlaufs zuständigen Begleiter übernommen

## Thematisches Networking<sup>8</sup>

---

Seit nunmehr acht Jahren arbeitet die Männerberatung Graz mit männlichen Jugendlichen und Männern, die körperliche und / oder sexualisierte Gewalt ausüben. In diesen Jahren hat sich die vernetzte soziotherapeutische Arbeit mit diesem Klientel zu einem integralen Bestandteil des Angebotes der Männerberatung Graz im Bereich der Rückfallsprävention in der Täterarbeit entwickelt. Besonders im Bereich der Täterarbeit im Druckzugang ist koordiniertes und vernetztes Vorgehen als state of the art zu bezeichnen und wird als unabdingbar für gelingende Interventionen erachtet<sup>9</sup>.

In der täglichen Arbeit sind wir immer wieder mit Fragen und Problemen beschäftigt, die durch gezielte Vernetzung einzelner Organisationen/ Behörden beantwortet bzw. gelöst werden könnten. Eine interinstitutionelle Vernetzung, die sich hochspezifisch mit Aspekten der Täterarbeit beschäftigt und möglichst viele beteiligte Institutionen/ Einrichtungen in der Steiermark mit einbezieht, gab es nicht. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Männerberatung einen Ansatz für die Netzwerkarbeit abgeleitet, der die existierenden Schwierigkeiten einbezieht und geeignet erscheint, unter den regionsspezifischen Rahmenbedingungen einen Beitrag zur Optimierung der Rückfallsprävention zu leisten.

Unter dem entwickelten Konzept des **Thematischen Networkings** ist die Zerlegung des übergeordneten Bereichs „Täterarbeit“ in mehrere Querschnittsthemen zu verstehen. Die Vorgangsweise wurde aus folgenden Gründen gewählt:

1. Durch den themenspezifischen Austausch in kleinen Arbeitskreisen erhöht sich die Spezifität der Inhalte. Diese Inhalte sollen entlang des abgeleiteten Handlungs- und Verbesserungsbedarfs in der Täterarbeit-Praxis der einzelnen TeilnehmerInnen erörtert werden.
2. Durch diese unter Punkt 1 beschriebene Vorgangsweise erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, einen praxisnahen, von allen NetzwerkteilnehmerInnen mitgetragenen Output in kleinen Schritten zu erzielen.

### 1. bis 3. Projektjahr

Die Umsetzung der als Feinziele des Vorhabens definierten Bereiche wie

- die Identifikation und Bestimmung der relevanten Querschnittsthemen und Teilnetzwerke;
- der schrittweise Aufbau dieser Teilnetzwerke nach dem bottom-up-Prinzip;
- die Prozessorientierung in der Vorgangsweise beim Aufbau der Teilnetzwerke und bei der Verbesserung der Vernetzung im allgemeinen;
- die Durchführung von Vernetzungsaktivitäten und die Erhöhung der Vernetzung in jedem einzelnen Teilnetzwerk

konnten ausschließlich entlang der von den zuständigen SubventionsgeberInnen zur Verfügung gestellten Finanzmittel (2002 ca. 50 %; 2003: ca. 10 % und 2004 rund 4,8 % des notwendigen Gesamtvolumens) erfolgen. Eine detaillierte Beschreibung zu den Grundüberlegungen für das Gesamtprojekt und für die Installierung der einzelnen Teilnetzwerken entnehmen Sie bitte dem Tätigkeitsbericht 2002 unter [www.maennerberatung.at/wirueberuns\\_taetigkeitsbericht.html](http://www.maennerberatung.at/wirueberuns_taetigkeitsbericht.html).

---

<sup>8</sup> Der Beitrag wurde von den Projektleitern DSA Heinz Baumann und DSA Joachim Voitle verfasst.

<sup>9</sup> (vgl. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie: Täterarbeit ein Beitrag zum Opferschutz. Modelle, Grundlagen & Standards. 1999; sowie Brandstetter/ Eher/ Koscher/ Loidl: Täterarbeit als Opferschutz. Handbuch für interdisziplinäre Arbeit mit Sexualdelinquenten im österreichischen Strafvollzug. 2002)

Die etablierten Teilnetzwerke sind:

- Teilnetzwerk 1 – **Täterarbeit und Diversion**: 2 Plenen
- Teilnetzwerk 2 – **Täterarbeit / Jugendliche Täter**: 2 Plenen

Die mangels Finanzierung bislang nicht umsetzbaren Teilnetzwerke sind:

- Teilnetzwerk 3 – **Täterarbeit unter Weisung / Erwachsene Täter**
- Teilnetzwerk 4 – **Täterarbeit in Kooperation mit Justizanstalten**
- Teilnetzwerk 5 – **Täterarbeit und Diagnostik**

Neben intensiven weiterführenden Gesprächen wurde auch im Jahr 2004 im Sinne einer multidirektionalen Vernetzung spezifische Öffentlichkeitsarbeit im Form von Teilnahmen an Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Diskussionsbeiträgen, Vorträgen und fallspezifischen Besprechungen geleistet.



# Geschlechterreflektierende Jungenarbeit<sup>10</sup>

Im Bereich der geschlechterreflektierenden Jungenarbeit haben sich im Jahr 2004 drei wesentliche Entwicklungen abgezeichnet. Die Dauer der Workshops ist mit der Tendenz zu kurzen Workshops vergleichbar mit dem Vorjahr. Inhaltlich ist das Thema „geschlechtssensible Berufsorientierung“ ein fixer Bestandteil der Arbeit mit männlichen Jugendlichen. Und dann zeigt sich noch ein vermehrtes Interesse an Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen.

## Workshop

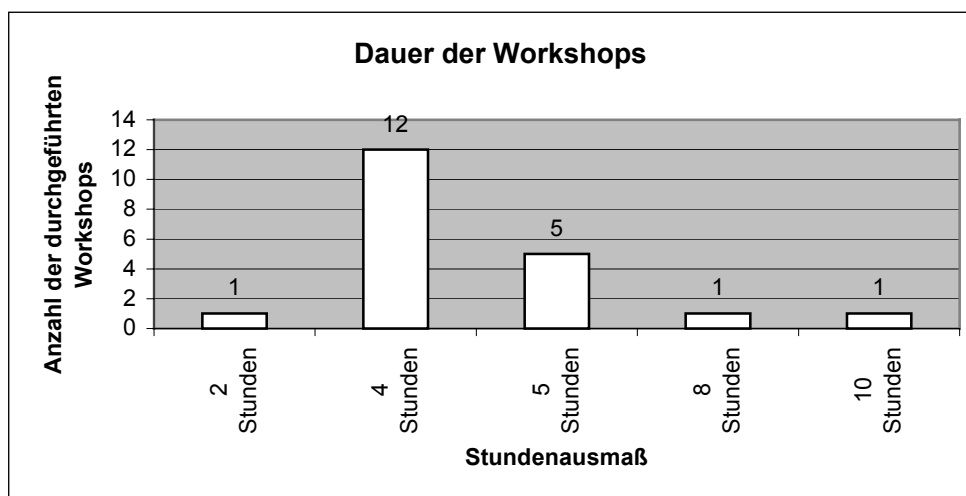
Die inhaltlichen Schwerpunkten in der Tätigkeit mit männlichen Jugendlichen im präventiven bzw. gesundheitsfördernden Feld waren:

- Rollenbilder, männliche Identitäten
- Gewalt
- Liebe, Sexualitäten
- Arbeit

Die Workshops fanden sowohl im schulischen als auch außerschulischen Kontext statt.

Das Diagramm 16 zeigt die Dauer der einzelnen Workshops und die Anzahl der durchgeführten Gruppen. Veränderungen im Vergleich zum Arbeitsjahr 2003 haben sich hinsichtlich des Stundenausmaßes ergeben. Die Tendenz des Jahres 2003 hat sich gefestigt. 2004 konnten beinahe ausschließlich 4-stündige Workshopformen durchgeführt werden. Wünschenswert wäre eine zumindest 10-stündige Auseinandersetzung mit männlichen Identitäten, da im Zeitalter des gesellschaftlichen Wandels des männlichen Rollenbildes eine intensivere Auseinandersetzung sinnvoll und notwendig ist. Die Durchführung scheitert jedoch vielfach an den fehlenden finanziellen Mitteln, und es wird wiederum deutlich, dass eine entsprechende Subventionierung unabdingbar ist.

Diagramm 16: Dauer der durchgeführten Workshops



<sup>10</sup> Der Beitrag wurde vom Leiter des Projekts, Mag. Christoph Lins, verfasst.

## Klausur

Im Dezember konnte das „Jungen-Team“ eine zweitägige Klausur abhalten. Inhalt dieser war es neben einem Rückblick und einer Standortbestimmung, das Erarbeiten eines Fortbildungsangebotes für Lehrer und Lehrerinnen zum Themenschwerpunkt „Umgang mit gewalttätigen Schülern“.

## Vorträge/Seminare

- „Gewalt und Aggression“ Pädak Eggenberg – Vortrag im Rahmen der Lehrveranstaltung
- „Umgang mit gewalttätigen Schülern.“ Pädak Hasnerplatz – Lehrauftrag im WS 2004/2005

## Vernetzungstreffen

- Plattform gegen Gewalt in der Familie (Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen)
- Netzwerk gegen sexuellen Missbrauch (Kinder- und Jugendanwaltschaft/Graz)
- Fachstellennetzwerk der steirischen Jugendinstitutionen

# Forschungsbüro der Männerberatung Graz<sup>11</sup>

---

Männer- und Geschlechterforschung bildet einen wichtigen Bestandteil der Arbeit der Männerberatung Graz. Das *Forschungsbüro der Männerberatung Graz* hat es sich zur Aufgabe gemacht, an der Schnittstelle zur psychosozialen, pädagogischen und erwachsenenbildnerischen Praxis seine Forschungsaktivitäten zu entfalten. Mittlerweile ist das *Forschungsbüro der Männerberatung Graz* in mehreren europäischen Netzwerken gut verankert, und unsere Expertise in den Bereichen Männer- und Geschlechterforschung sowie Gender Mainstreaming wird österreichweit und international geschätzt und angefragt.

## EU-Forschungsprojekt „Work Changes Gender“ (2001 – 2004)

„Towards a new organization of men's lives - emerging forms of work and opportunities for gender equality (Work Changes Gender)“, ein internationales Forschungsprojekt im Bereich Sozioökonomie zum Thema „Neue Formen der Erwerbsarbeit, Männer und Geschlechtergleichstellung“, wurde 2004 abgeschlossen. Partnerländer waren Bulgarien, Deutschland, Israel, Norwegen, Spanien und Österreich. Die österreichische Teilnahme am EU-Forschungsprojekt innerhalb des 5. Rahmenforschungsprogrammes der Europäischen Kommission (Research and Technical Development) durch das *Forschungsbüro der Männerberatung Graz* wurde im Jahr 2004 unterstützt durch:

- EU - DG Research
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
- Steiermärkische Landesregierung: Wissenschaft und Forschung

## Veröffentlichungen

Die Forschungsergebnisse wurden und werden auf vielen Wegen verbreitet.

## MEDIENBERICHTE

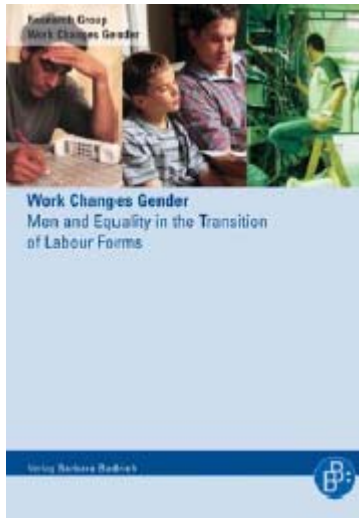
Zahlreiche Medienberichte zu den Projektergebnissen und den Themenschwerpunkten „Väterkarenz“ und „Männer und Kinderbetreuung“ (vgl. u.: „Medien-Resonanzen 2004“).

## BUCHBEITRÄGE

- 2 Fachbuchbeiträge in deutschsprachigen Büchern (in Druck)
- Buchbeiträge für die englischsprachige Monographie „Work Changes Gender“ (erscheint 2005 bei Barbara Budrich Publishers)

---

<sup>11</sup> Der Beitrag wurde vom Leiter des Forschungsbüros, Mag. Christian Scambor, verfasst.



Gärtner M./ Puchert R./ Höyng S. (Hrsg.) (2005). *Work Changes Gender. Men and Equality in the Transition of Labour Forms*. London – Bloomfield Hills: Barbara Budrich Publishers.

**Bestelladresse:**

Verlag Barbara Budrich  
Stauffenbergstr. 7  
D - 51379 Leverkusen-Opladen  
Tel: +49.2171.344.594  
Fax: +49.2171.344.693 –  
info@budrich-verlag.de  
www.budrich-verlag.de

Paperback: ISBN 3-938094-13-3  
Hardcover: ISBN 3-938094-14-1

## ARTIKEL

Artikel in Zeitschriften und auf der Homepage:

- [http://www.maennerberatung.at/download/forschung\\_dieArbeitsmarktentwicklungInOesterreich.pdf](http://www.maennerberatung.at/download/forschung_dieArbeitsmarktentwicklungInOesterreich.pdf) (Scambor E.)
- [http://www.maennerberatung.at/download/research\\_arbeitsteilung.pdf](http://www.maennerberatung.at/download/research_arbeitsteilung.pdf) (Kreimer M.)
- [http://www.maennerberatung.at/download/research\\_vaeterkarenz.pdf](http://www.maennerberatung.at/download/research_vaeterkarenz.pdf) (Kreimer M.)
- [http://www.maennerberatung.at/download/research\\_menincaringsituations.pdf](http://www.maennerberatung.at/download/research_menincaringsituations.pdf) (Scambor C. / Scambor E./ Voitle J.)
- Scambor E./ Scambor C. (2004). „Wo bleiben die Männer?“ In: *Tools – Österreichische Fachzeitschrift für Erwachsenenbildung* (4), S. 7-10.

## PROJEKT-PRÄSENTATIONEN

- Vorstellung des Projekts im Seminarzentrum des ÖGB in Wien, 8.3.04
- Präsentation der Zwischenergebnisse im Rahmen eines Gender Mainstreaming-Seminars am BFI Steiermark, 17.03.04
- Ergebnispräsentation bei den österreichischen Männertagung 2004 in St. Georgen, Kärnten, 29.4.04
- Internationale Ergebnis-Konferenz in Sofia, Bulgarien, mit zahlreichen TeilnehmerInnen aus West- und Osteuropa, 2.-4.5.04
- Work-Life-Balance Club, R. Kummer-Institut Wien, auf Einladung des Projekts „Kinderkram und Elternwirtschaft“, 17.6.04
- Präsentation der Projektergebnisse und Podiumsdiskussion beim Forum Barcelona 2004, "Living and Living Together. Women's World Forum", Dialogues, Barcelona, Spanien, 29.-31.7.04
- Internationale Tagung (Tschechien, Deutschland und Österreich) im Rahmen der transnationalen EQUAL-Partnerschaft „Wege zur Arbeit“, Thema: „Geschlechter-Chancengleichheit & Nachhaltigkeit“ in Gmunden /OÖ, 19.-20.10.04
- Tagung im Rahmen von gendernow, der regionalen Koordinationsstelle zur Umsetzung von Gender Mainstreaming des niederösterreichischen Beschäftigungspaktes in St. Pölten/ Niederösterreich mit dem gendernow-Tätigkeitsschwerpunkt „geschlechtssensible Berufsorientierung“, 10.11.04
- Fachtagung AN-EIN-AUS-SICHTEN zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, ausgearbeitet vom nationalen Netzwerk der EQUAL-Entwicklungspartnerschaften: Equalize, Frauen und IKT im Burgenland, fempowerment, F&Mpower. In Zusammenarbeit mit dem Land Kärnten, der Universität Klagenfurt, Interessensvertretungen, Betrieben und Non Profit Organisationen in Kärnten, Villach, 18.11.04

**Weitere Informationen zum Projekt:**

- <http://www.work-changes-gender.org>
- <http://www.maennerberatung.at>

## GemCITE

Innerhalb eines internationalen EU-Projekts (Leonardo da Vinci) zum Thema „*Gender Mainstreaming Concept for IT-Education*“ koordiniert und coacht das Forschungsbüro der Männerberatung Graz ein internationales Team bei der Datenerhebung (Interviews und Fragebogenerhebung) und übernimmt die End-Auswertung der Daten. Hier soll ein Vergleich der IKT-Ausbildung in der Steiermark mit 5 weiteren europäischen Regionen erfolgen, wobei innerhalb der Analyse Gender Gaps im Vordergrund stehen werden.

**Weitere Informationen zum Projekt:**

<http://www.gemcite.org/index.htm>

## Europäisches Netzwerk CAHRV

Innerhalb des 6. Rahmenforschungsprogramms der EU sind die MitarbeiterInnen des TeilnehmerInnen an der Koordinierungsaktion „*Coordination Action on Human Rights Violation*“ (2004-2007). Dieses Netzwerk wird von Prof. Carol Hagemann-White (Universität Osnabrück) geleitet. Bei der Eröffnungskonferenz 23.-25.9.2004 in Osnabrück war das Forschungsbüro der Männerberatung Graz vertreten.

**Weitere Informationen zum Projekt:**

<http://www.cahrvi.uni-osnabrueck.de/>

## Equal-Projekte der 2. Antragsrunde

Innerhalb der 2. Antragsrunde für Equal-Projekte konnten Konsortien bis zum 28.8.04 Anträge für österreichweite oder regionale arbeitsmarktpolitische Projekte einreichen. Das Forschungsbüro der Männerberatung Graz hat sich bei insgesamt 5 Equal-Projekten als Partner eingebracht. Das Projekt „*Karenz und Karriere*“ wurde zugelassen und wird 2005-2007 umgesetzt. Die Rolle des Forschungsbüros der Männerberatung Graz besteht in best-practice-Organisationsanalysen mit einem Fokus auf Männer und Karenz.

## GenderWerkstätte Graz

Die GenderWerkstätte Graz ist ein Kooperationsprojekt von Männerberatung Graz und Frauenservice Graz im Bereich Gender Mainstreaming. MitarbeiterInnen des Forschungsbüros der Männerberatung Graz bringen ihre Kompetenz in die GenderWerkstätte ein, besonders im Bereich der Gender Analyse.

## Gender Mainstreaming<sup>12</sup>

---

Gemeinsam mit dem **Frauenservice Graz** wird seit 2001 an der Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten im Bereich „Gender Mainstreaming“ gearbeitet. „Gender Mainstreaming“ als Rahmenstrategie und Kernauftrag aller Mitgliedstaaten der EU strebt die Herstellung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen des gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens an. Die Ausrichtung von „Gender Mainstreaming“ auf *Geschlechterdemokratie* und aufeinander bezogene Entwicklung und Veränderung *beider Geschlechter* legt Kooperationen von Organisationen mit Erfahrungen in geschlechtsspezifischer Arbeit nahe. Die Kooperation der beiden Organisationen **Männerberatung** und **Frauenservice** und die gemeinsame Arbeit an der Umsetzung von „Gender Mainstreaming“ findet in folgenden Aktivitätsbereichen statt:

Die **GenderWerkstätte**, konzipiert als interdisziplinärer Konzept- und Reflexions-Arbeitskreis, besteht aus MitarbeiterInnen des Frauenservice und der Männerberatung. In Fortbildungsveranstaltungen, Fachdiskussionen aus der Frauen-, Männer und Geschlechterforschung, gemeinsamen Reflexionen und praktischen Erfahrungen aus den Gender Kompetenz Trainings werden Konzepte und Methoden in regelmäßig stattfindenden Werkstattterminen prozesshaft weiterentwickelt.

In **Gender Kompetenz Trainings** wird mit Frauen und Männern innerhalb und außerhalb von Organisationen konkret an der Umsetzung und Verwirklichung von Gender Mainstreaming gearbeitet.

Auf Konzeptebene wurde an der Verbindung von **Gender Analyse, Organisationsentwicklung** und **Kompetenz Trainings** zu Modellen für **Gesamtprozesse** von Gender Mainstreaming in Organisationen weitergearbeitet. Das Kooperationsprojekt verfügt über Kompetenzen in allen genannten Handlungsfeldern und kann damit integrierte Prozesse begleiten. Die Besonderheit und Qualität des Angebotes ergibt sich aus der Möglichkeit der Koordination aller Handlungsfelder „unter einem Dach“, der Repräsentanz von männlichen und weiblichen Perspektiven in allen Bereichen und den Erfahrungen der ProjektmitarbeiterInnen in der geschlechtsspezifischen Arbeit. Das Angebot für Organisationen besteht aus

- Gender Analyse
- Gender Organisationsberatung
- Gender Mainstreaming Basis Workshops
- Gender Kompetenz Trainings

### Durchgeführte Veranstaltungen

- 20 Tage Gender Trainings und Gender Mainstreaming Workshops in 7 Organisationen aus dem Non Profit und öffentlichen Bereich.
- 6 Tage Gender Kompetenz Lehrgang (vgl.u.) mit 16 TeilnehmerInnen aus 11 verschiedenen Organisationen vornehmlich aus den Arbeitsbereichen Bildung und Personalentwicklung.

Insgesamt: 132 TeilnehmerInnen (89 Frauen und 43 Männer)

---

<sup>12</sup> Der Beitrag wurde vom Koordinator des Projekts für die Männerberatung, Mag. Christian Scambor, verfasst.

## Lehrgang „Gender Kompetenz in der Erwachsenenbildung“

Innerhalb des Projekts GemSTEB wurde 2004 der berufsbegleitende Lehrgang „Gender Kompetenz in der Erwachsenenbildung“ entwickelt. Dieser wird zwischen November 2004 und März 2005 von MitarbeiterInnen der GenderWerkstätte Graz in Payerbach an der Rax durchgeführt. Der Lehrgang richtet sich an Frauen und Männer als (zukünftige) Gender-Beauftragte oder -MultiplikatorInnen der Bildungsarbeit: TrainerInnen, BeraterInnen, ErwachsenenbildnerInnen, Konzeptverantwortliche und Interessierte (2005 wird ein zweiter Durchgang angeboten; Informationen unter: [http://www.maennerberatung.at/download/forschung\\_lehrgangGenderKompetenz.pdf](http://www.maennerberatung.at/download/forschung_lehrgangGenderKompetenz.pdf)).

## Grundtvig-Lernpartnerschaft „RealGEM“ (2004-2005)

MitarbeiterInnen der Männerberatung Graz nehmen an der internationalen Lernpartnerschaft (EU Programm Sokrates/ Grundtvig-2) zum Thema Gender Mainstreaming teil. Die Partner-Organisationen in dieser Lernpartnerschaft sind:

- Männerberatung Graz/ Forschung
- Frauenservice Graz
- Gender Werk Berlin
- Friedensinstitut Lublijana
- Grameimpuls-Barcelona

Vom 25.-28.11.04 fand das erste Lernpartnerschafts-Treffen in Berlin statt.

## EUROSO

Auf Initiative der Katholisch-Theologischen Fakultät findet jährlich die Summer University Europa Süd/Ost (EuroS/O) statt. Bei der EUROSO 2004 stellten Frauenservice Graz und Männerberatung Graz die GenderWerkstätte Graz als „Best Practice Beispiel in der Zusammenarbeit“ vor. 16.-17.9.2004

### **Weitere Informationen zum Projekt:**

<http://www.uni-graz.at/euroso>

## Gender Beauftragung in Equal-Projekten

Für die Begleitung von Equal-Partnerschaften hinsichtlich Gender Mainstreaming wurden Konzepte für insgesamt 5 Equal-Anträge der 2. Antragsrunde von MitarbeiterInnen der GenderWerkstätte Graz erarbeitet. 3 dieser 5 Anträge wurden zugelassen, diese Projekte werden im Zeitraum 2005-2007 umgesetzt.

## Weitere Tätigkeiten

---

### Laufende Teilnahme an Arbeitskreisen

Arbeitsgemeinschaft der Männerberatungsstellen und Männerbüros Österreichs

### Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen

„Forum Väterkarenz“, 9.12.2004, Schloss St. Martin

### Gruppenarbeit

- Mannsbilder – eine offene angeleitete Selbsterfahrungsgruppe für gleichgeschlechtlich l(i)ebende Männer (Mag. Detlef Scheiber)
- Prostata-Selbsthilfegruppe (Wolfgang Adelman)
- Männer suchen Lösungen – Partnerschaft, Vaterschaft, Familie (Hubert Gerlich [FH])
- Männer und Behinderung (Dr. Heinz Lang)

### Supervision

Günther Gettinger



## Medien-Resonanzen 2004<sup>13</sup>

### Jänner 2004

1. KURIER BUNDESLÄNDER: „Größte Hürde ist das Geld“
2. NEUES LAND: „Väterkarenz“
3. DIE STEIRISCHE: „Mehr Väter an die Windelfront“
4. KLEINE ZEITUNG LEOBEN: „Frustration, und nicht nur Freude zu Weihnachten“

### Februar 2004

5. KLEINE ZEITUNG LEOBEN: „Mutiger Schritt“

### März 2004

6. RADIO GRÜN WEISS (Leoben)
7. KLEINE ZEITUNG MÜRZTAL: „Hilfe zur Selbsthilfe für Männer mit Prostata-Problemen“
8. OBERSTEIRISCHE ZEITUNG: „Prostata – Eine Selbsthilfegruppe“
9. KLEINE ZEITUNG LEOBEN: „Hilfe zur Selbsthilfe für Prostatapatienten“
10. STEIRERKRONE: „Heute“ (Kleinankündigung)
11. KLEINE ZEITUNG MURTAL: „Selbsthilfe für Prostatapatienten“
12. KLEINE ZEITUNG STEIERMARK: „Hilfe zur Selbsthilfe bei Prostatakrebs“
13. 89,6 DAS MUSIKRADIO (Bruck/Mur)
14. RADIO A1 (Aichfeld-Murboden)
15. ENNSTALER WOCHE: „Worüber Mann endlich reden kann“
16. DER OBERSTEIRER: „Worüber Mann endlich reden kann“
17. DER OBERSTEIRER: Kleinankündigung
18. STEIRERKRONE: „Heute“ (Kleinankündigung)
19. PROFIL: Leserbrief „Sorgenkinder Buben“

### April 2004

20. GRAZER WOCHE: „Kaum Geld im Kampf gegen Tragödien“ + Kommentar „Bleibt Schweigen Männersache ....“
21. STEIRERKRONE/MEGAPHON/STEIRERKRONE: Kleinankündigungen „Selbsthilfe Prostata in Leoben“

### Mai 2004

22. SALZBURGER NACHRICHTEN: Leserbrief „Homosexuelle: Höheres Suizidrisiko“
23. STEIRERKRONE/STEIRERKRONE: Kleinankündigungen „Selbsthilfe Prostata in Leoben“

### Juni 2004

24. KLEINE ZEITUNG LEOBEN: „Männerberatung“
25. KLEINE ZEITUNG LEOBEN: Kleinankündigung
26. RADIO GRÜN WEISS (Leoben)

### Juni–September 2004

27. KURIER BUNDESLÄNDER: „Nur 2% der steirischen Väter beanspruchen Väterkarenz“
28. DIE STEIRISCHE: Leserbrief: „Vater werden ist nicht schwer ...“
29. WOMAN: Leserbrief: „Väterkarenz“
30. NEUES VOLKSBLATT OÖ: Leserbrief: „Väterkarenz“
31. SALZBURGER NACHRICHTEN (auch Internet): „Karenz in weiter Ferne“
32. KURIER ÖSTERREICH: „Angst vor finanziellen Einbußen und Jobverlust“
33. KLEINE ZEITUNG STEIERMARK & KÄRNTEN: „Vater sein als Vollzeitjob“, „Allein unter Müttern“, „Das Vorzeigeprojekt“
34. NEUE VORARLBERGER TAGESZEITUNG: „Vater sein als Vollzeitjob“, „Allein unter Müttern“, „Das Vorzeigeprojekt“
35. ORF RADIO STEIERMARK
36. KLEINE ZEITUNG LEOBEN/STEIRERKRONE: Kurzinfor
37. KLEINE ZEITUNG STEIERMARK & Internet: „Wenn Männer ausrasten“

### Juli 2004

38. KLEINE ZEITUNG MÜRZTAL: „Eine neue Methode bei Prostatakrebs“ (Selbsthilfegruppe Leoben)
39. XUND (GKK-Magazin): „Früherkennung“ (Selbsthilfegruppe Leoben)
40. STEIRERKRONE: Kleinankündigung „Selbsthilfe Prostata in Leoben“

<sup>13</sup> Der Beitrag wurde von Wolfgang Obendrauf, Medienverantwortlicher der Männerberatung Graz, verfasst.

41. DER NEUE GRAZER: „Das Netz der Homo-Priester“
42. DER WEG (Projekt Alleinerziehende): „Damit Mann in Trennungskrisen seinen Mann stehen kann ...“

### August, September 2004

43. STEIRERKRONE: „Paket der Grausamkeiten“ (27.8.2004)
44. STEIRERKRONE: Kleinankündigung „Selbsthilfe Prostata in Leoben“
45. ORF RADIO STEIERMARK: „Gewalt in der Familie“
46. 89,6 DAS MUSIKRADIO (Bruck/Mur): „Gewalt in der Familie“
47. KLEINE ZEITUNG LEOBEN/STEIRERKRONE: Kleinankündigungen
48. KORSO: „Zertifikatslehrgang für Gender-Kompetenz in der Erwachsenenbildung“
49. STEIRERKRONE: „Ansturm auf die Männerberatung“
50. HARTBERGER BEZIRKSZEITUNG: „Männer suchen Lösungen“
51. KLEINE ZEITUNG GRAZ: Kurzinformatik
52. DAS NEUE LAND: „Männerberatung“
53. STEIRERKRONE: Kurzinformatik
54. KURIER BUNDESLÄNDER: „743 Männer und 68 Frauen in Beratung“

### Oktober 2004

55. KLEINE ZEITUNG LEOBEN: „Bisher kein einziger Euro“ + Kommentar „Spielräume“
56. KLEINE ZEITUNG Murtal: „Bisher kein einziger Euro“
57. KLEINE ZEITUNG LEOBEN: Kurzinformatik „Selbsthilfe Prostata“
58. WEIZER ZEITUNG: „Die Findung zur eigenen Sexualität“ (Homosexualität: Angebot der Männerberatung)
59. STEIRERKRONE/KLEINE ZEITUNG STEIERMARK: Kurzinformatik

### November 2004

60. 89,6 DAS MUSIKRADIO (Bruck/Mur)
61. STEIRERKRONE/KLEINE ZEITUNG LEOBEN: Kurzinformatik
62. DER NEUE GRAZER/DER NEUE STEIRER: „Männerberatung: Frau ruft an!“ („Männer suchen Lösungen“)
63. KLEINE ZEITUNG LEOBEN: „Gegen Gewalt“

64. OBERSTEIRISCHE ZEITUNG: „Misshandlungen unterbinden“
65. PROFIL: „Die Stunde der Patriarchen“

### Dezember 2004

66. DER NEUE GRAZER: „Mehr Rechte für Gewaltopfer“
67. KURIER BUNDESLÄNDER: „Mehr Sicherheit für Opfer“
68. OBERSTEIRISCHE NACHRICHTEN: „Leoben: Gewalt in der Familie“
69. KLEINE ZEITUNG STEIERMARK + KÄRNTEN: „Mütter gegen Väter: Ein unfares Match“
70. STEIRERKRONE: Kurzinformatik „Männer suchen Lösungen“
71. FORUM (Österreichische Fachzeitschrift für Erwachsenenbildung): „Wo bleiben die Männer“

### Sonstige Arbeits-Schwerpunkte 2004

- Info-Tisch der Männerberatung bei „Familientage bei Möbel Leiner“ in Graz am 11. & 12. Juni 2004
- Vernetzungstreffen mit Presse-Büro Landesrat Erlitz

### Ohne Resonanz

- Leserbrief an KLEINE ZEITUNG + MURTALER ZEITUNG: „Schüler fielen zu dritt über 15-Jährigen her“
- Interview mit Redakteurin „NOVA“: Thema „DER NEUE MANN“
- Anfrage ORF RADIO STMK: „Gewalt-Therapie“
- KLEINE ZEITUNG: Leserbrief „Jeder Zweite im Land streitet zu Weihnachten“

### Anfragen, welche aus terminlichen oder thematischen Gründen nicht wahrgenommen wurden

- ORF (BARBARA KARLICH): „Verlassene Männer“
- STEIRERMONAT: „Selbstverteidigungskurse für Jungs“
- ORF RADIO STMK.: „Gewalt in der Familie“
- ORF (Sendung THEMA): „Täterarbeit“
- ORF (Sendung MOMENT LEBEN HEUTE): „Männergewalt“

# Abbildungsverzeichnis

---

## Diagramme

|  |    |
|--|----|
| Diagramm 1: Art der Kontakte, Basis=2349 Beratungsfall-Kontakte 2004 .....   | 9  |
| Diagramm 2: Anzahl der Kontakte pro Beratungsfall 2004, Basis=685 Beratungsfälle .....   | 9  |
| Diagramm 3: Anzahl der Nennungen von Problembereichen in 1776 Kontakten, die mit 602 Klienten<br>erfolgten .....   | 10 |
| Diagramm 4: Verteilung des Merkmals „Alter“, n=227 .....   | 11 |
| Diagramm 5: Verteilung des Merkmals „Wohnbezirk“, n=215 .....  | 12 |
| Diagramm 6: Verteilung des Merkmals „Erwerbssituation“, n=226 .....  | 12 |
| Diagramm 7: Verteilung des Merkmals „Höchste abgeschlossene Ausbildung“, n=221 .....   | 13 |
| Diagramm 8: Anzahl der Kontakte pro Beratungsfall, Basis= 62 Fälle .....   | 14 |
| Diagramm 9: Anzahl der Nennungen von Problembereichen in 432 Kontakten, die mit 73 Klienten<br>erfolgten .....   | 15 |
| Diagramm 10: Verteilung des Merkmals „Alter“, n=31 .....   | 15 |
| Diagramm 11: Verteilung des Merkmals „Erwerbssituation“, n=31 .....  | 16 |
| Diagramm 12: Verteilung des Merkmals „Höchste abgeschlossene Ausbildung“, n=31 .....   | 16 |
| Diagramm 13: Entwicklung der Zugriffsraten auf die Homepage von Jänner 2004 bis Dezember 2004 ..   | 17 |
| Diagramm 14: Entwicklung der Zugriffsraten auf die Homepage von 2001 bis 2004 .....  | 17 |
| Diagramm 15: Von den Klienten genannte Probleme, mit Mehrfachnennungen pro Klient, Basis: n=383 E-<br>Mail Beratungen (mit Problemdefinition), mit n=215 männlichen Klienten ..... | 18 |
| Diagramm 16: Dauer der durchgeführten Workshops .....  | 25 |

## Tabellen

|   |    |
|---|----|
| Tabelle 1: Stichprobengrößen für Klientenmerkmale ..... | 11 |
|---|----|

## Grafiken

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| Grafik 1: Zugangsformen ..... | 20 |
|-------------------------------|----|